

ZEITUNG

für
**harmonische
Musik**

Nummer 109 - November 2021

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506; Layout: Michael Blechinger; Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

kommen wir nicht in Verlegenheit. Doch immer mehr dieser lästigen Mitbürger sind so verwegen und sprechen Leute an, greifen zum Telefon, schreiben sogar noch herkömmliche Briefe und fragen: "Hast du Zeit?" Nein!!

Kann es sein, dass diese Hektik gar nicht die unsere ist? Kann es vielleicht sein, dass durch die sogenannten neuen Medien, bei denen alles so furchtbar schnell geht, uns eine gewisse Eile suggeriert wird? Statt Briefe schreiben haben wir vor kurzem noch gefaxt, nun wird gemailt. Jede Antwort ist in Nullkommanix auf

vorbereitungen und für stimmungsvolle weihnachtliche Veranstaltungen, die uns zeigen, dass Weihnachten einen Einschnitt im Jahresablauf bildet. Ein zu Ende gehen und Überdenken und Bereitmachen für etwas Neues und Großes.

Von Zeit zu Zeit geschehen ganz überraschende Dinge, die alle Zeitpläne durcheinander werfen, alle festgezurrtten Lebenspläne erschüttern und alle Termine in Frage stellen: ein plötzlicher Unfall, ein Konkurs, die schwere Krankheit einer Freundin oder eines Partners, ein Friedhofgang, eine kleinere Naturkatastrophe,

Keine Zeit für ein Konzert ?

Ich habe wirklich keine Zeit. Gerade an diesem Tag habe ich einen wichtigen Termin. Ich bin voll ausgebucht. Wir haben ein ganz entscheidendes Meeting. Leider muss ich mit meinem Mann genau an diesem Wochenende nach Paris - ein lange aufgeschobener Kurzurlaub. Ich würde so gerne einmal dabei sein. Ich unterstütze eure Idee mit vollem Herzen, doch ich habe wirklich kein Zeit für ein Konzert... Zur Zeit ist es modern, keine Zeit zu haben. Alles ist verplant. Jede Minute ausgefüllt bis an den Rand. Beinahe jeder Mensch verfügt über ein perfektes Time-System und arbeitet damit äußerst intensiv. Termine, Termine, Termine. Alles ist organisiert: Konferenz, Meeting, Frisörbesuch, Fitness-Studio, Besuch bei der Oma, Shopping und der Treffpunkt im Café. Mit perfekter Zeiteinteilung, bewaffnet mit Laptop und Handy eilt diese Generation durch die Tage, durch das Leben. Alle sind in Bewegung. Floskeln, wie eingangs aufgezählt, hat jeder von uns auf den Lippen parat. Sollte so ein weltfremder zeitplanloser Mensch auftauchen und uns in ein Gespräch über Gott und die Welt oder gar über Kunst verwickeln wollen,

dem Tisch. Wir müssen uns umstellen. Wir dürfen nicht glauben, dass WIR nun auch schneller sein müssen. Wir sollten uns von diesem Tempo nicht anstecken lassen, im Gegenteil. Dadurch, dass vieles viel schneller geht, haben wir Zeit. Zeit für uns. Zeit für ein Gespräch. Zeit für ein Buch. Zeit für liebevolle Weihnachts-

ein Flugzeugabsturz mit bekannten Leuten an Bord, ein Subventionsstopp, ein Krieg im beliebten Urlaubsland, der Verlust des sicheren Arbeitsplatzes, ein Regierungswechsel...

Wie reagiert ein stabiler, terminorientierter

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

KONZERT

Harmonia Classica

Stimmungsvolles Adventkonzert

Werke von

Paola ARIANO

Johann Sebastian BACH

Alexander BLECHINGER

Eberhard BÖTTCHER

Georg Friedrich HÄNDEL

Joseph HAYDN

Wolfgang Amadeus MOZART

nach Texten von Johann Kriegler, Christa Meissner,
Brigitte Pixner u. a.

Ausführende:

Sopran: Elisabeth Pfneisl
Tenor: Alexander Blechinger
Harmonia Classica Solistenchor
Orgel und Klavier: Aya Mesiti



Samstag, 18. Dezember 2021, 15.30 Uhr
Paulanerkirche

Paulanergasse 5, 1040 Wien

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Inhalt dieser Ausgabe:

Keine Zeit für ein Konzert ?	S 1 - 2
Kurz notiert	S 2 - 3
Konzertnachlese 30. 9. 21	S 3
Interview mit Gerhard Stritzl	S 4
CDs	S 5
Wichtiger Aufruf	S 6
Aktuelles und Kritisches	S 6
Veranstaltungskalender	S 6

ter, bis zum letzten Lebenstag organisierter, man könnte beinahe sagen: ein materialisierter Zeitplanmensch auf überraschende vielleicht auch globale Veränderungen? Schock, Zusammenbruch, Hysterie, Katatonie oder Glee (= irrsinnige Heiterkeit) könnten die Folgen sein. Und die Auswirkung für alle in diesem Spiel ist immer: Krieg! Krieg in allen seinen Facetten, vom Kleinkrieg, vom Nachbarschaftszank, vom Rechtsstreit bis zur Weltzerstörung.

Zeit ist ein Teil dieser Welt, Zeit ist ein Teil des materiellen Universums und könnte unter unserer Herrschaft stehen. Oder? Macht euch die Erde untertan, hieß es einmal. Es hieß nicht: Lasst euch vom materiellen Universum unterkriegen! Wer oder was bestimmt, wieviel Zeit ich habe? Mein Terminkalender oder ich! Manchmal vergessen wir unser Ich als immaterielles Etwas und das Verständnis unserer Einzigartigkeit. Große, Jahrhunderte überdauernde Kunstwerke erinnern manchmal daran. Lebensgeschichten von ideenbeseelten Menschen, die ungeachtet der materiellen Realität ihre Kreationen schufen und beharrlich festhielten, an ihrem Glauben an das Schöne, lassen uns diese Einzigartigkeit des Menschen erahnen.

Jede Epoche hat glücklicherweise solche unbeirrbar geistorientierten Menschen gehabt - große Künstler, Komponisten, Dichter, Maler, Baumeister, Philosophen. Auch die unsere beherbergt solche, wenn es auch sein kann, dass erst unsere Nachfahren diese als solche erkennen werden. Lassen wir uns doch nicht einreden, dass es damit vorbei sei; dass alles schon gesagt, gemalt, komponiert sei und nichts Großes oder Eigenartiges mehr möglich ist. Lassen wir doch die Möglichkeit offen, dass vielleicht in unserer Nachbarschaft ein Großer lebt und werkt, obwohl er es selber möglicherweise nicht wahrnimmt und es ihn auch gar nicht interessiert in seinem Bemühen, einfach nur Wahres und Schönes zu schaffen.

Halten wir uns doch einen Bereich in unserem Terminkalender frei für Überraschungen, für Ungewöhnliches, für Unwichtiges - vor allem für nicht unmittelbar Gewinnbringendes: für eine Ausstellung, für das Buch eines neuen unbekannten Dichters, für den Besuch eines Konzertes! Suchen wir die Sensationen einmal nicht nach der Dicke der Schlagzeilen aus, sondern ganz nach unserem Gefühl. Vielleicht entdecken wir so manches Kleinod unserer Zeitepoche, vielleicht entdecken wir auch ein bisschen von unserem eigenen Ich.

Wenn ich das nächste Mal von jemandem angesprochen werde, der mir etwas Zeit stehlen möchte, der mich zu einer Lesung einladen möchte, zu einer kleinen Ausstellung, zu einem literarisch-musikalischen Salon oder zu einem Konzert - ich werde versuchen zu sagen: Ich werde es mir einteilen. Ich werde mir die Zeit nehmen. Ich habe mir dafür Zeit offengelassen. Vielleicht werde ich es sogar versuchen, den einen oder anderen Bekannten zu dieser Flucht aus dem Terminkalender zu überreden. Wer weiß?!
Ilse Storfer aus dem Buch: Diese Zeit - (K)ein Gedicht

Kurz notiert

Johannes Brahms: Es ist nicht schwer, zu komponieren. Aber es ist fabelhaft schwer, die überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen.

Johann Wolfgang von Goethe: Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.

Enrico Caruso: Das Zubehör eines Sängers: ein großer Brustkorb, ein großer Mund, neunzig Prozent Gedächtnis, zehn Prozent Intelligenz, sehr viel schwere Arbeit und ein gewisses Etwas im Herzen.

William Shakespeare: Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst, / den nicht die Eintracht süßer Töne rührt, / taugt zu Verrat, zu Räuberei und Tücken; / die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht, / sein Trachten düster wie der Erebus. / Trau keinem solchen!

Arthur Schopenhauer: Das unaussprechlich Innige aller Musik, vermöge dessen sie als ein so ganz vertrautes und doch ewig fernes Paradies an uns vorüberzieht, so ganz verständlich und doch so unerklärlich ist, beruht darauf, daß sie alle Regungen unseres innersten Wesens wiedergibt, aber ganz ohne die Wirklichkeit und fern von ihrer Qual.

Richard Wagner: Die Musik spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums in dieser oder jener Lage aus, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst.

Stendhal: In der Musik überläßt sich selbst der logische Mensch fanatisch den Gefühlen, weil man sich über ihr Warum keine Rechenschaft ablegen kann.

Ludwig van Beethoven: Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.

Napoleon I. Bonaparte: Die Musik hat von allen Künsten den tiefsten Einfluß auf das Gemüt. Ein Gesetzgeber sollte sie deshalb am meisten unterstützen.

Hans Christian Andersen: Zuweilen kann eine einfache Melodie, die wir nur ein einziges Mal hören, einen so mächtigen Eindruck auf unsere Seele machen, dass wir sie mitten im Gewühl der Welt wieder zu hören glauben, ... in uns lebend braust sie durch unser Inneres.

Heinrich von Kleist: Ich betrachte die Musik als die Wurzel aller übrigen Künste.

Franz Grillparzer: Die Poesie will den Geist verkörpern, die Musik das Sinnliche vergeistigen.

Wir danken unserem Förderer für das Jahr 2021:

akm
AUTOREN • KOMPONISTEN • MUSIKVERLEGER

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht?

Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post:

musik@alexanderblechinger.at,

schauen Sie auch in die Heimseite:

www.alexanderblechinger.at

Passend zur Weltlage:

HC 37 - Musik als Denkmal - Was war und wie es wird ?
pro CD 15 € + Versand

Carl Maria Freiherr von Weber: Mit Hilfe der göttlichen Tonkunst läßt sich mehr ausdrücken und ausrichten als mit Worten.
Jean Paul: Die Kunst ist zwar nicht das Brot aber der Wein des Lebens.
Gustav Mahler: Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.
Herbert von Karajan: Ich möchte, daß Musik um der Musik willen gehört wird.

Robert Stolz: Ein Plagiator ist ein Mann, dessen Lieder schon gesungen wurden, bevor er sie komponiert hatte.
Peter Rosegger: Wer dem Volke sein Lied - das entschwindende - wieder gibt, gibt ihm seine Seele wieder.
Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi: Die Musik ist die Stenographie des Gefühls.

Nachlese des Herbstkonzerts

am 30. September 2021

im Haus der Heimat



Elisabeth Pfneisl, Johann Kriegler, Christa Meissner, Brigitte Pixner, Alexander Blechinger, Eva-Maria Blechinger, Aya Mesiti, Johanna Lakmayer

Das 181. Konzert der Harmonia Classica unter dem Motto „Patriotisch buntes Herbstkonzert“, eine gelungene Mischung von Bekanntem und Neuem, fand im Haus der Heimat statt.

Der 1. Teil des Konzerts begann mit dem Volkslied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“, danach folgte die Arie der Gräfin „Ach, wie flüchtig“ aus **Wolfgang Amadeus Mozarts** „Figaros Hochzeit“ und die Leonorenarie „Abscheulicher, wo eilst du hin? Was hast du vor?“ und das Melodram und Duett aus **Ludwig van Beethovens** Oper „Fidelio“, drei Goethelieder von **Alexander Blechinger**, den ersten Charakter ins Sphärische hebend, weiters zwei erhebende geistliche Lieder nach Texten von **Johann Kriegler**, vertont von Alexander Blechinger, „Lichtflug“ - eine übersinnliche Wanderung nach einem Text von **Brigitte Pixner**, ebenfalls vertont von Alexander Blechinger, das Lied „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde“ von **Robert Stolz** und ein Südosteuropäischer Bauerntanz in extravagant, bukolischem Kolorit von **Franz Koringner**, der den würdigen Abschluss des 1. Teils bildete.

Der 2. Teil des Konzerts war vor allem bekannten Komponisten

wie **Franz Lehar** (aus „Giuditta“), **Emmerich Kalman** (aus „Gräfin Mariza“), **Carl Zeller** (aus „Die Dubarry“ und „Der Bettelstudent“) gewidmet, es gab aber auch zwei neue Lieder nach einem Text von **Christa Meissner**, „Am Moagen voam Spiegel“ - ein satirisches Aufsteherlebnis und Mei Maxi - eine liebenswerte Abendüberraschung, vertont von Alexander Blechinger. Die Sopranistin **Elisabeth Pfneisl** und der Tenor **Alexander Blechinger** sangen bravours Duette und Soloarien und begeisterten sowohl darstellerisch als auch stimmlich das Publikum, manchmal unterstützt durch den Harmonia Classica Solistenchor. Aya Mesiti begleitete sehr gekonnt und gefühlvoll die Sänger und beeindruckte durch das Klavierstück von Franz Koringner. Den schönen Abschluss des Konzerts bildeten die beiden Zugaben „Sag, ja, mein Lieb, sag ja“ von **Emmerich Kalman** und „Wiener Blut“ von **Johann Strauss**.

Der starke Applaus am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen und gelungenen Abends.

Eva Kaufmann

Gerhard Stritzl

3. Preis beim 12. HC Kompositionswettbewerb

Redaktion: Wann haben Sie begonnen, zu komponieren und wie war Ihr musikalischer Werdegang?

Gerhard Stritzl: Mein musikalischer Werdegang hatte seinen ersten Baustein im Alter von 6 Jahren. Da brachte mir das Christkind meine erste eigene Langspielplatte und das war ein Querschnitt der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Im Jahr darauf lag ein Querschnitt von Wagners „Parsifal“ unter dem Weihnachtsbaum. Schon damals hatte die orchestrale Umsetzung dieser Themen einen großen Eindruck auf mich gemacht. Natürlich war Handlung und Text wichtig. Wichtiger war damals der Klang im Orchester bzw. die einzelnen Register (von Leitmotivtechnik hatte ich natürlich keine Ahnung). Darauf folgte „Siegfried“ mit seinem Hörnerklang und somit nahm ich Instrumentalunterricht in der heimischen Musikschule. Wer das Leben als Hornist in der Blaskapelle kennt, weiß natürlich, dass dies für einen aufstrebenden Hornisten keine Zukunft hat. Viele Jahre darauf folgte Privatunterricht, wo auch die Harmonielehre ein großer Bestandteil war. Und aus dem Privatunterricht bei meinen Lehrer wurde eine Freundschaft, die uns auch musikalisch mit vielen Auftritten verband (vielen lieben Dank an Reinhard Goldgruber). Ab 1990 wurde ich Mitglied des Brassensembles „Brass Consortium“, (Vernissagen, Festsitzungen, Mitwirkung von Rundfunkübertragungen bei Uraufführungen von Messen, Mostvierteltournee, Weihnachtsfeiern und diverser anderer Messen.). 2003 gründete ich dann das lokale Hornensemble „Vereinigte Hornisten“ (Amateurmusiker aus dem Bezirk Lilienfeld). Seit 2007 bin ich Mitglied beim Ensemble „Camerata Via Sacra“. In meinem musikalischen Selbststudium studierte ich „Wege zum Komponieren“ von Diether de la Motte, Kontrapunkt von Michael Dachs, „Die neue Harmonielehre“ von Frank Haunschild, „Jazz Rhythmik, Harmonie, Improvisation und Arrangement“ von Joe Viera, „Instrumentation für sinfonisches Blasorchester“ von Thomas Doss und „Komponieren für Film und Fernsehen“ von Norbert Jürgen Schneider. Meine Kompositionen umfassen Werke für Hornensemble, Horn und Orgel, Klarinetten, Flöten und Fagott, Tenorhornensemble und Jugendblasorchester. Im Jahr 2004 fand die Aufführung meines 1. Werkes „Andreas Messe“ für Horn und Orgel statt und 2008 folgte die Aufführung des Krippenspiels „Folgt dem Stern – Die Suche nach Zeit“. Im Jahr 2009 gab es ein abendfüllendes Konzert „Kammermusik der etwas anderen Art“. 2013 erscheint die erste CD mit dem Titel „TonArt“ und 2018 dann die CD's „TonArt die 2te“ und „TonArt 2.2 Werke für Oboe“. Außerdem bin ich auch Autor für die deutsche Filmmusikzeitschrift „Cinema Musica“. Durch mein Projekt „Kammermusik der etwas anderen Art“ versuche ich Alt und Jung die Berührungsgänge zur Kammermusik zu nehmen. Mit einem Augenzwinkern nenne ich mich selbst zwar zeitgenössischer Komponist, aber mein Bestreben

ist, Musik zu schreiben, die nicht nur beim Musizieren gefällt, sondern auch den Zuhörern Spaß und Freude bereitet.

Die Herangehensweise ist wahrscheinlich eher ungewöhnlich und ein Kompositionsprofessor würde wahrscheinlich seinen Kopf darüber schütteln, aber es ist für mich das Ergebnis das zählt und die Freunde meiner Musik loben es mir immer wieder.

Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?

Gerhard Stritzl: Die wichtigsten drei Bestandteile bei meiner Art zu komponieren sind, dass es dem Zuhörer aber auch den Musikern Spaß und Freude bereitet. Und natürlich, dass ich damit zufrieden bin.

Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?

Gerhard Stritzl: Bilder mit Musik zum Leben erwecken und durch Musik Geschichten zu erzählen.



Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?

Gerhard Stritzl: Jeder Tag ist anders, oder schon fast Chaos. Auch Natur ist für mich sehr wichtig. Sie inspiriert mich auch zu vielen Kompositionen, die aber nicht unbedingt Ruhe ausstrahlen müssen. Denn Natur ist auch Bewegung, Freude, Entstehen und Drama. Also Strukturen brauche ich nicht wirklich.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?

Gerhard Stritzl: Erfolge zu bezeichnen ist ein Begriff, der mir überhaupt nicht gefällt. Aber wenn man es so beschreiben sollte, dann ist es, etwas zu beginnen, das ein fertiges „Produkt“ ergibt.

Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?

Gerhard Stritzl: In begreifbaren harmonischen Folgen. Ich versuche durch meine Musik positive Gedanken, Gefühle und Stimmungen zu vermitteln. Meine Musik soll den Zuhörer auch anfällig für das Schöne machen.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Gerhard Stritzl: Zu Harmonia Classica kam ich eigentlich durch meinen langjährigen Musikkollegen, Mentor und Freund Prof. Alfred Hertel (Oboe), der mich auf die Vereinigung Freunde schöner harmonischer Musik aufmerksam machte, und somit auch auf die Kompositionswettbewerbe, bei denen ich mich jedesmal beteilige.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Gerhard Stritzl: Der stetige Don Quixotische Kampf gegen die Windmühlen des banalen Kommerzes.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können

Gerhard Stritzl: Das Lustigste für mich ist, dass ich als Autodidakt Mochtegernekomponist bei Kompositionswettbewerben mitmache und bei den Profis mitmische.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview.

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

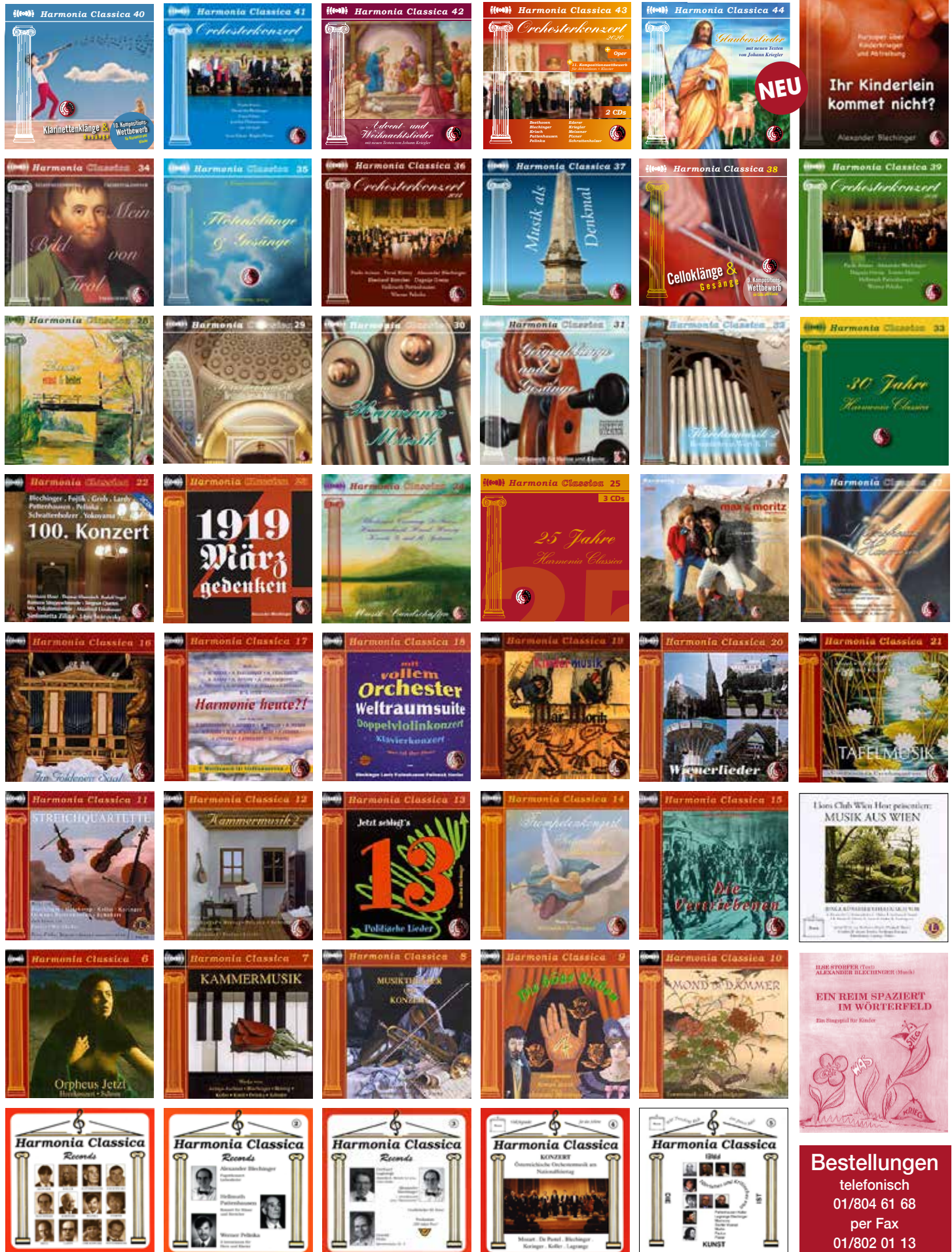
* Orchesterkonzert HC CD 43 25€

Ihr Kinderlein kommt nicht DVD 15€

***jede CD:
€ 15,-**

Tel.: 01/804 61 68

Fax: 01/802 01 13



Bestellungen
telefonisch
01/804 61 68
per Fax
01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2021 keine **Subventionen von Bund und Land** erhalten haben, aber heuer noch folgendes vorhaben: unser Adventkonzert, 2 CDs und 1 Zeitungsnummer **bitte ich Sie dringend um Ihre Hilfe**. Vielen Dank an alle, die uns bisher unterstützt haben!!!

Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende! Dank an unsere fördernden Mitglieder Dr. Manfred Frey und Johann Kriegler!

Mitgliedsbeiträge: unterstützende Mitglieder: 24 Euro (zusätzlich 10% Erm. auf Karten und CDs), fördernde Mitglieder: 220 Euro (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm), Mäzen/Sponsor: ab 750 Euro Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: 8 Euro
Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 804 61 68, Fax: 802 01 13, e-mail: musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at
IBAN: AT43 6000 0000 01784662, BIC:OPSKATWW

Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

Aktuelles und Kritisches

* aus „Coda 6. 9. 2021 - Kreativwirtschaft ohne Kunst“: Der Begutachtungsentwurf des Justizministeriums zur UrhG-Novelle 2021 liegt vor – und sorgt für **Ratlosigkeit**... Peter Paul Skrepek, Musikersgilde, ergänzt: „Seit rund 20 Jahren erhält die große Mehrheit der Musikerinnen und Musiker für die hochprofitable Vermarktung ihrer künstlerischen Leistungen im Internet **keinen Cent**. Wir haben faire und praktikable Lösungen für die Wahrnehmung dieser Rechte aller ausübenden Künstler durch unsere Verwertungsgesellschaften vorgeschlagen. Doch Verhandlungen auf Augenhöhe werden - entgegen anderslautenden Stellungnahmen - weiterhin nicht ermöglicht. Die Vorgaben des Regierungsprogramms für ein umfassendes Urhebervertragsrecht, das wir in Österreich seit Jahrzehnten fordern, werden jedenfalls nicht umgesetzt. Bleibt es dabei, ist es **schade um die viele Arbeit**.“ Die großen Internet-Plattformen sollen endlich angemessen zahlen. Auch die Haftung der großen Online-Plattformen (YouTube & Co.) soll nach dem vorliegenden Entwurf des Justizministeriums nun anders als ursprünglich geplant umgesetzt werden. Neben der Klarstellung der Verantwortlichkeit der Plattformen ist aus Sicht der Initiative Urhebervertragsrecht von zentraler Bedeutung, dass Vergütungen für die massenhaften Nutzungen auf Online-Plattformen in der Praxis auch bei den Kunstschaffenden ankommen. Vertragliche Beteiligungen für Online-Nutzungen kommen kaum vor bzw. funktionieren nicht, weshalb die Initiative nach dem Beispiel anderer Mitgliedstaaten einen kollektiv wahrgenommenen Direktvergütungsanspruch vorgeschlagen hat, der einen unmittelbaren Zahlungsfluss an die Kreativen sicherstellt. Dieser **Vorschlag wurde vom Justizministerium** in den Arbeitspapieren vom Dezember 2020 zunächst aufgenommen, nun jedoch wieder **ersatzlos gestrichen**...www.musikersgilde.at

* aus „Der neue Merker“ 08+09/2021: Salzburger Festspiele: 24. 8. Tosca - Dei umstrittene Neuinszenierung der Osterfestspiele 2018 ... wurde nun überarbeitet. Die 2. Aufführung der aktuellen Serie hinterlässt wiederum **ambivalente Gefühle**. ... Bevor der 1. Takt der Partitur erklingt gibt es eine kurze Schießerei in einer alsbald versinkenden Tiefgarage, aus der Angelotti in die Kirche kommt. **Offenbar haben römische Gotteshäuser Tiefgaragen**....Das Publikum reagierte wäh-

Veranstaltungskalender

18. 12.: Wien 4, Paulanerkirche, Paulanergasse 5.
15.30 h, Adventkonzert der Harmonia Classica

„Schöne neue Musik“

– sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller



Das Ende des Herbstes

Steht auf dem Horizonte plötzlich ragend
Der große Wolkenmann mit seinen grauen Herden
Und heult mit vielen Winden in den Raum,
So ist das Ende da des frohen Sterbens.
In einer kleinen Stunde wird der Winter wild
Und reißt das bunte Kleid von Baum und Strauch,
So wirbelt kaltes Grauen um die Gipfel,
Weil dort die Buchen ihre Kupferglut,
Der Eichbusch dort sein krauses Goldgelaub,
Und dort am Saum die Birken ihre späten Tränen
Fallen lassen müssen in den Staub.

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goe-thetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streich-orchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores, HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher
Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 914 86 74 bez. Anzeige

rend der Vorstellung eher zurückhaltend, feierte die Mitwirkenden aber am Ende enthusiastisch. Bei der Premiere hatte es Buhorkane gegen das Regieteam gegeben. Warum eines der perfekten Stücke, die es in der Musikgeschichte des Musiktheaters gibt, ein zeitloses Plädoyer gegen Machtmissbrauch noch dazu, derart effektsüchtig verunstaltet werden muss, bleibt schleierhaft. „Tosca“ bietet Effekte genug und die Autoren wussten genau, wie man diese dosiert.